

Bushaltestelle und Hochwasserschutz

Balgach Am Dorfausgang steht die aktuell wohl modernste Bushaltestelle des Rheintals. Dieses kleine Geschäft ist abgeschlossen – auf die Gemeinde warten aber noch weit umfassendere. So etwa ein Hochwasserschutzprojekt oder der «Dauerbrenner» Ortsplanungsrevision.

Seit Anfang April steht bei der Haltestelle Bad in Richtung Altstätten das neue Häuschen. Die rege genutzte Haltestelle ist überdacht, bietet Schutz vor Wind und Wetter und eine Sitzgelegenheit. Das Wartehäuschen hat eine elektronische Anzeigetafel, die direkt mit den Bussen resp. mit der Zentrale verbunden ist. Daher zeigt die elektronische Anzeige die Abfahrtszeiten in Echtzeit an und kann auch allfällige Verspätungen genau vorhersagen.

In der Nähe sind die Vorbereitungsarbeiten für den Ausbau der Engestrasse abgeschlossen. In der ersten Etappe wird der Strassenausbau inkl. Werkleitungserneuerungen im hinteren Teil der Strasse ausgeführt. In der zweiten Etappe (ab August) wird der Einlenker in die Hauptstrasse ausgebaut. Die Vorarbeiten starteten am 23. April. Diese Woche wurden örtliche Sondagen im Bereich der Engestrasse ausgeführt und ein Anwohnerparkplatz eingerichtet. Am 29. April begannen die Hauptarbeiten. Seither ist der hintere Teil der Engestrasse (ab Liegenschaft 12) gesperrt. Für die Bewohner der Engestrasse 18 bis 24 steht seither der Anwohnerparkplatz auf der Liegenschaft Hauptstrasse 106 bereit.

Die Ortsplanungsrevision bleibt ein grosses Thema

Am 7. Februar nahmen viele Balgacher an einem Workshop über

das räumliche Entwicklungskonzept teil. Nach diesem gab es die Möglichkeit, sich schriftlich zum räumlichen Entwicklungskonzept zu äussern.

Die Kerngruppe der Ortsplanungsrevision hat in den letzten zwei Sitzungen die Resultate des Workshops ausgewertet und die Anliegen der Einwohner aufgearbeitet. Am 29. April verabschiedete der Gemeinderat die definitive Version des Entwicklungskonzeptes. Zusätzlich definierte er das weitere Vorgehen und legte Teilprojekte und -aufgaben fest. Als nächstes steht die Überarbeitung der Planungsinstrumente an. So werden Richtplan, Baureglement, Zonenplan und Schutzverordnung erarbeitet. Das Hochwasserschutzprojekt Wolfsbach und angrenzende Gewässer ist ebenfalls Teilprojekt der Ortsplanungsrevision und hat grossen Einfluss auf die künftige Entwicklung Balgachs.

Seitens der Bürger wirft das Land in den Rebhängen immer wieder Fragen auf. Das Entwicklungskonzept hat die Siedlungsränder klar definiert. Die Bauzonen ausserhalb des Siedlungsrandes werden nicht erweitert. Die Hanggebiete sollen langfristig nicht überbaut werden. Der relevante Leitsatz besagt, dass die prägenden Reblagen langfristig erhalten bleiben oder als Grünräume mit alternativer Bewirtschaftung bewahrt werden.



Bei der Übergabe des Bushäuschens (v.l.): Ivo Kobler (Tiefbau/Werke), Andreas Deterling (Angebot und Entwicklung RTB), Silvia Troxler (Gemeindepräsidentin), Marco Köppel (NEO Architektur AG). Bild: gk

In Balgach geht besonders vom Wolfsbach ein Hochwasserrisiko aus. Neben dem Schutz an diesem sind Lösungen für den Eberliswisbach, die Einleitung des Dorfbachs und Massnahmen an der Dorfaach zu treffen. 2018 hat der Gemeinderat eine Firma beauftragt, im Sinn einer Zweitmeinung Grundlagen, Überlegungen, Szenarien und Ergebnisse der Lösungen zum Massnahmenkonzept Naturgefahren (2015 durch den Kanton genehmigt) zu überprüfen. Die Varianten wurden bezüglich Kriterien aus den Themen Hochwasser-

schutz, Kosten, Ökologie, Landbedarf und Mensch und Umwelt bewertet. Gestützt auf die Grundlagen des Wasserbaugesetzes und des Gewässerschutzgesetzes des Bundes, wonach Fließgewässer nur unter gewissen Voraussetzungen verbaut oder korrigiert werden dürfen und der natürliche Verlauf möglichst beibehalten oder wiederhergestellt werden muss, wurden die Varianten auf die Erreichung der Schutzziele beurteilt. Deshalb hat der Gemeinderat beschlossen, die Variante «Gerinne-Umlegung» weiterzuverfolgen. Sie sieht Fol-

gendes vor: Ein neues Einlaufbauwerk an der Bugglerstrasse, die Eindolung bis zur Grünensteinstrasse, ein offenes Gerinne entlang der «Sandgrueb» mit Anschluss an den Dorfbach, die Eindolung ab der Parzelle 59 via Hauptstrasse zur Bildstrasse und ein Offenes Gerinne entlang Parzelle 19 mit Anschluss an die Dorfaach. Auch ein Anschluss an den Eberliswisbach ist möglich.

Langfristige Lösung dank grosser Risikoreduktion

Diese Variante hat die grösste Risikoreduktion und das gutmütigs-

te Verhalten im Überlastfall (hohe Betriebssicherung), bereinigt resp. harmonisiert die Gewässerabstände, entlastet Privatgrundstücke, bietet einen ökologischen Mehrwert und ist so eine langfristig sinnvolle Lösung. Die Variante wird nun auf Stufe Vorprojekt ausgearbeitet. Derzeit läuft die Ausschreibung für die Projektierung. Dabei sollen die Einleitungen des Dorfbachs, des Eberliwiebachs und in der Folge die Durchlässe der Dorfaach (Mühlackerstrasse und Bahntrasse) mitberücksichtigt werden.

Die Varianten «Leitungersatz» und «Entlastung» werden nicht weiterverfolgt, die Variante «Rückhalt» wurde verworfen. Aufgrund Berechnungen kam das Ingenieurbüro zum Schluss, dass es für einen wirksamen Rückhalt ein Volumen von mind. 35 000 bis 40 000 m³ benötigt. Dazu wären mindestens fünf Becken mit einer jeweiligen Staumauer von acht bis zehn Metern Höhe erforderlich. Wegen des fehlenden Platzes im Tobel hinter dem Schloss Grünenstein, des grossen Eingriffs in Landschaft und Ökosystem, hohen Kosten und erschwerten Unterhalts wurde diese Variante verworfen. Gemeindepräsidentin Silvia Troxler hat die Bürger an der Bürgerversammlung vom 2. Mai über Gefahrenkarte, Projektziele und Varianten informiert. Weitere Informationen werden folgen. (gk)

Ehrung für ausgezeichnete Arbeiten

Heerbrugg Die Kantonsschule verleiht am Donnerstag, 16. Mai, den Preis für exzellente Maturaarbeiten. In festlichem Rahmen würdigt sie die ausserordentlichen Leistungen.

Während eines Jahres haben sich Schülerinnen und Schüler der Kanti intensiv mit einem selbst gewählten Thema auseinandergesetzt. Jedes Jahr entstehen so vielfältige Maturaarbeiten, die Anerkennung verdienen. Und jedes Jahr werden die vielversprechendsten Werke von einer externen Jury auserkoren, die sich aus Personen aus Politik, Kultur und Wirtschaft zusammensetzt.

In der Kategorie der Geistes- und Sozialwissenschaften haben drei Arbeiten Aufmerksamkeit erregt. Jeannine Haselbach hat sich dem Thema «Islam im Fokus der Medien» angenommen. Sie analysierte verschiedene Ereig-

nisse aus den letzten Jahren. Noa Braun hat die Frage untersucht, was Jugendliche motiviert, Leistungssport zu betreiben. In seiner Arbeit gibt er zehn hilfreiche Tipps, die sowohl Sportler wie auch ihre Trainer motivieren können. Die Maturaarbeit von Jamie Moser, die jüngst am nationalen Wettbewerb der Stiftung Schweizer Jugend forscht mit dem Prädikat «sehr gut» ausgezeichnet wurde, gibt einen fundierten Einblick in die Geschichte des Betäubungsmittelgesetzes und diskutiert, ob Marktregulierung in der Schweiz eine Option sei. Im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

sind zwei Arbeiten nominiert. Pascal Graber hat eine App entwickelt und programmiert, die allen Kantischülern ihren Einstieg und Alltag erleichtert. Jan Lukas Fritz beschreibt den Bau und das Programmieren eines Legoroboters, der die Aufgabe eines Pushback-Fahrzeugs übernimmt und automatisiert durchführt.

Ebenfalls ausgezeichnet werden drei Maturaarbeiten aus der Kategorie Sport, Musik und Bildnerisches Gestalten. Lucia Albanese Arbeit besticht durch Idee und Ausführung. Sie interpretiert Schwarze-Weiss-Fotografien ihres Grossvaters und übersetzt sie in farbige Aquarelle. Intermedial

verfährt auch Noah Reis. Er transferiert schriftlich Emotionen eines Bildes in Musik. Mithilfe eines modernen Kompositionsstils vertont er die Gefühlslage einer Frau. Umgekehrt verfährt Lorena Schwendener. Sie gestaltete ein Musikvideo zu Vivaldis «Vier Jahreszeiten», das sie mit Geigen- und selbst einstudierten Tanzsequenzen bereichert.

Die Anerkennungspreise (200 Fr.) und die Siegerprämien (1000 Fr.) sind gesponsert. Alle nominierten Arbeiten sind in den nächsten zwei Wochen in der Eingangshalle ausgestellt. Interessierte sind zur Preisverleihung um 18.30 Uhr eingeladen. (pd)

Markt & Konsum



Erstmals im Rheintal: ein Wochenende zum Geniessen. Bild: pd

Streetfood-Festival, Genuss-Markt und Live-Musik

Heerbrugg Morgen Freitag und Samstag, 10. und 11. Mai, findet in Heerbrugg das erste Rheintaler Genuss-Wochenende statt. Der Anlass wird vom Verein ProHeerbrugg und Culinarium organisiert. Der Heerbrugg Schmidheiny Park und die Marktstrasse werden zu einem geschmackvoll eingerichteten Outdoorspeisesaal. Culinarium-Mitglieder verkaufen ihre regionalen Produkte an Marktständen und Gastronomen kochen Gerichte aus aller Welt in coolen Foodtrucks. Der Eintritt ist gratis.

Das Streetfood-Festival mit Live-Musik und DJs findet am Freitag von 17 bis 2 Uhr und am Samstag von 11 bis 2 Uhr statt. Rund 20 Essenstände, Foodtrucks und Bars werden die Besucher mit Leckerbissen aus aller Welt verwöhnen. Das Besondere an diesem Festival ist, dass es diverse Probiertionen bereits ab fünf Franken geben wird. So kann

man möglichst viele verschiedene Gerichte kosten. Den ganzen Tag durch spielen Live-Bands und am Abend verwandeln die bekannten Rheintaler DJs Spinwell und Disko Dan den Park in eine Party.

Der Genuss-Markt findet am Samstag von 11 bis 16 Uhr statt. Rund 15 Rheintaler Culinarium-Produzenten – wie Rhyboot Wyden, Mosterei Kobelt und Rohners Hofladen – präsentieren ihre hochwertigen regionalen Produkte an schönen Marktständen. Bei Culinarium-Produkten stammen 80 Prozent der Zutaten stets aus der Region. Dieser Anlass ist auch der Start der bekannten Rheintaler Wochen von Culinarium.

Am Genuss-Wochenende gibt es neben regionalen Klassikern auch Leckerbissen aus Amerika, Thailand, Vietnam, Mexiko, Tibet, Indien, Türkei, Eritrea, Italien und Frankreich. (pd)

HV im Zeichen von «2wanzg2wanzg»

Rheineck Die Hauptversammlung des Unternehmensforums Rheineck stand ganz im Zeichen der Ausstellung «2wanzg2wanzg», die im nächsten Jahr stattfinden wird.

Kürzlich fand im «Hecht»-Saal die HV des Unternehmensforums statt. Präsident Daniel Weder konnte wieder eine stattliche Anzahl Unternehmerinnen und Unternehmer begrüßen. Im statutarischen Teil führte er durch die Traktanden. Alle Punkte wurden durch die Versammlung gutgeheissen. Trotz eines kleinen Mitgliederschwundes – der Verein zählt neu 92 und nicht mehr 97 Mitglieder – schloss das Jahr



Das Unternehmensforum sprach an der Hauptversammlung vor allem über die Freiluftausstellung im Mai 2020. Bild: pd

mit einem positiven Ergebnis ab. Der zweite Teil der Versammlung stand im Zeichen der Ausstellung «2wanzg2wanzg». Nach gut 20 Jahren soll im Mai 2020 eine Neuauflage davon stattfinden. Das OK ist hoch motiviert und bereits in den Vorbereitungen für das grosse Ereignis. Es wird keine gewöhnliche Ausstellung stattfinden, sondern eine Freiluftausstellung im Städtli. Man darf gespannt sein. (pd)